

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

N^o 85.

Samstag den 20. Oktober

1866.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Die Controlirung der Weinmostabfuhr von den Keltern und Pressen betreffend. Nach den bestehenden Vorschriften ist sämmtlicher an **Wirthe** und **Private** (Nichtwirthe) verkaufte, sowie der von Wirthen selbst erzeugte und eingelegte Weinmost dem Kelternschreiber behufs des Eintrags im Kelternschreibereigister anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Anzeige, welche bei Verkäufen der **Verkäufer** zu machen hat wird bestraft.

Wird der Weinmost für einen **Wirth** abgeführt, so sind überdies die Bestimmungen über die Wirthschaftsabgaben-Controle einzuhalten.

Frachtbriefe sind auszustellen:

a, wenn der Empfänger ein **Wirth** ist;

b, wenn der Empfänger zwar ein **Private**, der Fuhrmann aber ein **Wirth** ist; in diesem Fall hat der letztere dem Acciser des Einlageortes nachzuweisen, daß der Weinmost wirklich einem **Privaten** gehört;

c, zu den Weinmosttransporten ins **Ausland** ohne Ausnahme.

In den genau nach §. 8 der Getränkecontrole-Instruction vom 9. Nov. 1852 (Reg.-Blatt S. 385) auszufertigenden Frachtbriefen sind die Einträge in Spalte 8 und 9 nicht, wie bisher öfters geschehen, summarisch zu machen, sondern es ist in Spalte 8 die Nummer der Fuhrfässer fortlaufend, und in Spalte 9 der Getränke-Inhalt eines jeden derselben speziell anzugeben.

Zu Weinmosttransporten, bei welchen der Fuhrmann und Empfänger inländische Privaten sind, sind Frachtbriefe nicht erforderlich.

Die Schulkassenämter wollen die Kelternschreiber von vorstehendem Erlasse durch Mittheilung des Amtsblattes in Kenntniß setzen. Den 17. Oktober 1866.

R. Kameralamt
Künnelin.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher haben bekannt zu machen, daß der **Verkauf von Militärpferden** am 22. und 23. Oktober in Ludwigsburg, am 24. Oktober in Gmünd, am 25. Oktober in Geislingen und am 26. Oktober in Ulm unter den gleichen Bedingungen wie bisher fortgesetzt wird.

Den 19. Oktober 1866.

R. Oberamt
Häberlein.

Waiblingen.

An die Hunde- und Katzen-Besitzer.

Aus Veranlassung eines Falls, in welchem eine Katze Hunde angefallen und ungereizt ein Kind gebissen hat, wird die Einwohnerchaft aufgefordert, auf Katzen und Hunde genaues Augenmerk zu haben und wenn sich der Verdacht einer Wuthkrankheit zeigen sollte, alsbald hievor Anzeige zu machen.

Die Hunde sind, weil auch anderwärts der Wuth-Verdacht sich ergeben hat, bis auf Weiteres bei 3 fl. Strafe eingesperrt zu halten, wobei jedoch nicht verwehrt ist, sie mit Maulkörben versehen an der Leine auf der Straße zu führen.

Den 19. Okt. 1866.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen. Pförch-Verkauf.

Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr wird der Pförch auf dem Rathhause verkauft.

Stadtpflege.

Eiernudeln und Mutschelmehl

sind stets frisch zu haben bei

Fr. Kaiser, Conditior.

Stetten im Remsthal.

Eisener-Käse-Verkauf.

Ich habe 50 Cimer Fass im Auftrage zu verkaufen, sämmtl. in Eisen gebunden, und zwar:

1 à 10 Cimer, 3 à 6 Cimer, 3 à 4 Cimer,

1 à 3 Cimer, 2 à 2½ Cimer, u. 1 à 2 Cimer;

und kommen solche am Mittwoch den 24. d. M. von Morgens 10. Uhr an in öffentlichen Ausschreib.

Christoph Beter, Küfer.

Bad Neustädtele.

Sonntag den 21. d. M.

Harmonie-Musik

des 3ten Infanterie-Regiments,
bei frischem Kuchen und gutem Wein.

Waiblingen.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Ich mache hiemit meinen Freunden u. Bekannten die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft zum Waldhorn hier, Sonntag den 21. Oktober eröffnen werde. Ich werde mich bestreben, Sie stets mit gutem Bier u. Wein, sowie mit kalten u. warmen Speisen zu bedienen. Achtungsvollst zeichnet

Paul Abele.

Waiblingen.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen „Eis-Dampfern“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Überfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

Jm. Scheffel.

Alle Arten Reparaturen werden angenommen u. billigt besorgt

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein **Gold- & Silberwaaren-Geschäft** hier gegründet habe.

Indem ich mich bestens empfehle werde ich mich stets bemühen, meine Kunden durch schöne und gute Arbeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll re.

Friedrich Zweigle,
Gold und Silberarbeiter,
wohnhafte in dem Hause der
Wittfrau Steinlen.

Einkauf von Gold und Silber

Waiblingen.

Seit einigen Tagen fehlt mir ein Abladzuber; der jezige mir gutbekannte Besizer wird ersucht, mir denselben in aller Eile wieder zurückzugeben.

Küfer **Walter.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die verkaufte Liegenschaft aus der Verlassenschaftsmasse des weil. **Johann Georg Herzog**, gewes. Schmid, und zwar:

Gebäude:

eine halbe Behausung in der kurzen Gasse angekauft für 1400 fl.

Garten:

12 Ath. Gemüsegarten im Krautgäßle, angekauft für 40 fl.

Acker: Zellig Schmieden.

³/₈ Mrg. 35 ¹/₂ Ath. im mittlern Grund angekauft für 273 fl.

kommt Montag den 29. October Nachmittags 2 Uhr in öffentl. Aufstreich.

Waiblingen. 1 Morgen **Acker** im schmalen Pfad, der Kastenpf. Stüber Wwe. gehörend, sowie 3 Vrtl. in den Rennenäckern hat zu verkaufen

J. F. Stüber.

Gewerbe-Bank Waiblingen.

Der Cassier Kaufmann **Reinhardt** ist ermächtigt Anlehen in größeren und kleineren Beträgen verzinslich aufzunehmen und steht es den Darlehern frei zu jeder Zeit ihre Beträge wieder zurück zu erheben.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat einen **Zuckerrüben-Lieferungs-Schein** verloren; Der redliche Finder wird freundlich um Zurückgabe gebeten an den Eigenthümer:

Dreher **Böhringer.**

Waiblingen. Auf Martini d. J. sucht eine ältere Person ein heizbares Zimmer. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Einen guterhaltenen halddeutschen Ofen sammt Zugehör hat zu verkaufen **Stadtpsl. Spitz.**

Waiblingen. Ein ordnung-liebendes Frauenzimmer wird als Mitbewohnerin in einer freundlichen Stube gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Haus- und Scheuer-Verkauf von J. Daiber, Schmid, dessen Hälfte an einer Behausung mit 2 Wohnungen ist zum Verkauf ausgesetzt, es kann mit mir sogleich ein Kauf abgeschlossen werden. Aufräglich Gemeinderath **Oppenländer.**

Verlorener Reisefack,

Heute Morgen um 3 Uhr ist in hiesiger Stadt vom Weinsteiner Thor bis an den Stern ein Reisefack mit einem schwarzen Tuchrock und einer Kappe verloren gegangen. Der Finder wird gebeten ihn gegen gute Belohnung im Stern abzugeben.

Waiblingen. 1 ¹/₂ Vrtl. Acker im kleinen Feld hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Gutes Rindfleisch,

das Pfund zu 12 kr. empfiehlt Metzger **Hef.**

Waiblingen. **Geldbeizug.** Diejenigen, welche von Sternwirth **Föhl Mostobst** auf dem Bahnhof gefast haben, werden benachrichtigt, daß am nächsten Montag, Morgens 8—12 Uhr ein Geld-Einzug in meinem Hause stattfindet. **Friedr. Merz.**

Sehr schönes Tafelobst,

vierling- und simurmeise ist zu haben bei **Frau Grimm.**

Das Regierungs-Blatt Nr. 24 vom 16. Oktbr. 1866 enthält: Königliche Dekrete. Königliche Verordnung, betreffend die Aufsicht über das Gelehrten und Realschulwesen. Verfügungen der Departementis. Bekanntmachung, betreffend die allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Helvetia in Sanct Gallen. — Verfügung, betreffend die Errichtung eines Grenzsteuer-Amtes in Kochendorf.

Winnenden, 17. Okt. (Weinlese.) Am nächsten Montag den 22. Oktbr. beginnt hier die allgemeine Weinlese. Der schöne Stand der Trauben berechtigt zu der Hoffnung eines guten Weins. Der Ertrag wird circa 400 Eimer betragen.

Neustadt, 17. Okt. Die Weinlese nimmt heute ihren Anfang, und kann im Laufe der Woche noch Wein abgefast werden.

Korb-Steinreinach, 17. Okt. Die Weinlese beginnt hier allgemein am nächsten Montag den 22. d. M., theilweise aber auch schon zu Ende dieser Woche, so daß Anfangs nächster Woche schon Wein gefast werden kann. Quantität ca. 900 bis 1000 Eimer und Qualität bei der ausgezeichneten Lage der hiesigen Weinberge jedenfalls eine recht gute.

Endersbach, 17. Okt. (Weinlese.) Dieselbe beginnt am Freitag den 19. Okt., und kann bald darauf neuer Wein gefast werden. Das heutige, seiner Haltbarkeit wegen längst bekannte Gewächs dürfte ungefahr 225 Eimer betragen und den 1863er mindestens erreiche.

Strümpfelbach, 17. Okt. Weinlese. Nächsten Dienstag den 23. Okt. kann schon mit dem Abfassen des neuen Weins begonnen werden. Das Erzeugniß mag 1200 Eimer betragen.

Wentelsbach, (D.A. Schorndorf,) 15. Okt. Die Weinlese beginnt nächsten Freitag den 19. Okt., und kann am nächsten Montag den 22. Oktober neuer Weinmost gefaßt werden. Die unerwartet eingetretenen so warmen Tage dieses Spätsommers haben die Trauben in eine solche Reife gebracht, daß das heurige Erzeugniß dem vom Jahr 1863 mindestens gleichkommt während die Quantität heuer 5—600 Eimer betragen mag.

Geradstetten, 16. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Donnerstag den 18. Oktbr., worauf an den nächsten Tagen neuer Wein gefaßt werden kann. Derselbe verspricht bei dem schönen Stande der Trauben dem 1863er gleich zu kommen, und ist der Ertrag zu ca 500 Eimern geschätzt.

Gestorben in Stuttgart den 13. Oktober: **Muthardt**, gew. Apotheker in Winnenden, 76 Jahre alt.

Stuttgart, 15. Okt. Die heutige Landesproduktionsbörse war zahlreich besucht, auch fand ein beträchtlicher Umsatz statt. Effektive Waare ist, weil die Transportmittel aus Ungarn sehr stark in Anspruch genommen sind, gesucht. Ungarischer Weizen (Prima-Qualität) wurden mehrere größere Posten verkauft per Centner zu 7 fl. 30 kr. fränkischer zu 7 fl., bayerischer Kernen 7 fl. 18., Tinkel: neuer 4 fl. 24 kr. alter 5 fl. 12 kr., württ. Gerste 5 fl. 12 kr., ungarische 6 bis 6 fl. 15 kr., Roggen 4 fl. 48 kr., Haber 3 bis 3 fl. 30 kr.; Hopfen wurde verkauft von 95 bis 100 fl., Kartoffeln (sehr schöne Qualität) kosteten per Centner 1 fl. 45 kr.; Mehl Nr. 1 kostet 11 fl. 12 kr., Nr. 2 10 fl. 12 kr., Nr. 3 8 fl. 24 kr., Nr. 4 7 fl. 24 kr.

Stuttgart, 16. Okt. Nachdem durch neuere Gesetzgebung die Amtsversammlungen den Herbsttag nicht mehr feststellen können, war, wie im vorigen Jahre, auch am heutigen Tage wieder eine Versammlung von Ortsvorständen und Weinbauverständigen aus den Bezirken Göttingen, Cannstatt, sowie Stuttgart Stadt und Amt versammelt, um für ihre Bezirke den diesjährigen Herbsttag festzustellen. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, denselben auf Montag den 22. d. M. anzuberäumen. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß bei guter Anlese das diesjährige Gewächs um so mehr einen sehr guten Mittelwein geben werde, als die niederen Lagen in Folge der Frühjahrsfröste erfroren, und daher bloß die besseren Lagen ertragsfähig sind. Hr. Gemeinderath Single hat namentlich bezüglich der Anlese den anwesenden Ortsvorstehern dringend ans Herz gelegt, daß sie im Interesse ihrer eigenen Gemeinden das Möglichste thun möchten.

Neersheim, 14. Okt. Leider ist in dem benachbarten Pfarrdorfe Ummemingen die Cholera noch nicht erloschen. Die Staatsregierung hatte gleich beim Ausbruch derselben den Doktor Teufel dorthin geschickt, und weil seit einigen Tagen kein neuer Fall mehr vorgekommen, so machte sich derselbe schon zur Abreise bereit. Da erkrankte plötzlich die rüstige Frau eines blinden Mannes an der schrecklichen Krankheit, und war in wenigen Stunden eine Leiche. Merkwürdig ist, daß die meisten Fälle bei Nacht sich ereignen. In der kleinen Gemeinde herrscht großer Schrecken. Bis jetzt sind 26 Personen an der Cholera erkrankt und davon 14 gestorben. Auch in dem nahen Wädlingen kam dieser Tage ein Cholerafall mit schnellem tödtlichem Ausgange vor. — Die Feuersbrünste scheinen in unserem Bezirk ihr Ende noch nicht erreicht zu haben. In Bopfinger brannte ein Haus bis auf den Grund nieder, und in dies seit wenigen Wochen, soviel uns bekannt, der 14. Brandfall. (St. Anz.)

Knittlingen, 17. Okt. Heute früh hatten wir starken Frost, selbst das Wasser in den Brunnenrögen war stark liniendick überfroren.

Sorb, 17. Okt. In den letzten Tagen der vorigen Woche war ungemein reges Leben im Hopfenhandel, die meisten Hopfen sind verkauft, und die Preise bewegten sich von 95—112 fl. pr. Ctr. Es mögen nun noch 50—60 Ctr. zum Verkauf hier liegen.

Vom Bodensee, 16. Okt. Die Weinlese, oder, wie man sagt das Wimmeln, hat in den meisten Orten am See begonnen. Nur wenige Orte, wie Neersburg in Baden, Gemmighofen und Kammnbach in Württemberg, lassen ihre Trau-

ben noch bis Montag d. 22. d. hängen, weil die sonnige Witterung dem Gewächs doch noch gut thut. Das Ertragniß fällt reichlicher aus, als man erwartete, dagegen bleibt die Qualität weit hinter den Berechnungen. Vollständig reife Trauben sieht man selten; die meisten sind sauer und können deshalb keinen guten Wein geben. In Hagnau und Immenstaad gibt es Wein in Hülle und Fülle, aber leider größtentheils solchen, der dem Gaumen nicht behagt. Der Wein ist noch allgemeinem Urtheil heuer viel zu theuer; in Immenstaad verlangen sie für den Ohm weißen 14—15 fl., für den Ohm (nach dem württembergischen Maß $\frac{1}{2}$ Eimer) rothen 18 fl., was offenbar zu viel ist. Käufer wollen sich nicht einfinden. ein deutlicher Beweis, daß der vom Verkäufer verlangte Preis dem wirklichen Werthe des Getränkes nicht entspricht.

Böpingen, 16. Okt. Festern wurde hier ein Rindviehmarkt abgehalten, der sehr zahlreich besucht wurde. Der Viehhandel war sehr lebhaft. Der höchste Erlös beträgt für 1 Paar Ochsen 276 fl., für 1 P. Stiere 199 fl., für 1 Kuh 90 fl. 15 kr. und für eine Kalbel 75 fl.

München, 16. Okt. Vom 1. Okt. 1865 bis letzten September 1866 sind auf hiesiger Schranne 721,837 Scheffel Getraide verkauft und damit mehr als 8 Millionen umgesetzt worden.

Paris, 16. Okt. Der Kaiser hat seine Abreise von Biarritz, die zuletzt auf den 20. festgesetzt war, abermals hinausgeschoben. Das Wetter ist fortwährend schön, und das Befinden des Kaisers soll vortreflich sein.

* Die Vermählung der dänischen Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland ist auf den 1. Dezember festgesetzt. Von einer Aussteuer für die Prinzessin kann gar nicht die Rede sein, da die russische Hofetikette vorschreibt, daß die Braut des künftigen Kaisers nichts mitbringen darf. (Interessante Etiquette das! die Väter heirathsfähiger Töchter werden um allgemeine Einführung petitioniren.) Die Prinzessin hat kurz vor ihrer Abreise zwanzig seidene Kleider (zehn weiße und zehn koulourte) und diesen entsprechenden Hüte bekommen, die sie bei ihrer Ankunft in Rußland und bis zu ihrer Vermählung benutzen soll; allein auch diese Kleider werden nach Kopenhagen zurückgesendet werden müssen, wenn die Vermählung stattgefunden hat. Die russische Hofetikette wird aufs genaueste befolgt werden.

Landwirthschaftliches

Bericht über den Stand des Herbst- und Winterfutters. Die Grummeternte ist fast allenthalben sehr reichlich ausgefallen und hat die Dörfuttervorräthe in recht erfreulicher Weise vermehrt. Auch die Nachmathen des Klees haben mehr geliefert, als man erwartete, wiewohl im Allgemeinen auch in diesem Jahre die Kleebestände nicht ganz befriedigten. Am meisten gekört erwiesen sich die perrenirenden Kleearten, namentlich da, wo man in Aßn knappen Zeitabschnitten Klee auf Klee folgen ließ. Der junge Klee zeigte einen befriedigenden Stand. — Der Pferdezahnmals hat recht sehr befriedigende Ergebnisse geliefert. Ein Landwirth aus der Pfalz schreibt uns, daß er von $1\frac{1}{3}$ Morgen Pferdezahnmals seine 12 Stück Großvieh 9 Wochen lang mit wenig anderem Beifutter reichlich ernährt habe. In Rheinbessen konnte viel Pferdezahnmals gar nicht alle grün consumirt werden und wurde daher, in Pyramiden zusammengestellt, gedörrt, um im Winter, kurz geschritten, als Brühfutter verwendet zu werden. Die Futterrüben haben sich allgemein gut entwickelt; nicht nur, daß dieselben sich einer günstigen Witterung zu erfreuen hatten, sie wurden auch mehr wie früher von dem Entblättern verschont, das eine so nachtheilige Wirkung auf ihr Wachsthum ausübt. Besonders günstig lauten aus Schlesien die Berichte über den Rübenstand. Man hebt in denselben hervor, daß sich die Düngungen mit Superphosphat recht lohnend erwiesen hätten. Ueber den Anfall der Kartoffeln lauten die Nachrichten sehr verschieden. Vom Niederrheine her mehrten sich die Klagen über starke Fäulniß der bereits in den Keller verbrachten Kartoffeln. Aus Franken, ebenso aus dem badischen Oberlande wird berichtet, daß die Engerlinge den Kartoffeln stark zusetzten und daß daher die Ernte beschleunigt werde. Soviel scheint fest zu stehen, daß die Kartoffelernte im Allgemeinen den gehegten Erwartungen nicht ganz entspricht.

Die Kartoffelernte. Seit den letzten 14 Tagen haben sich die Nachrichten über den Stand der Kartoffelernte wesentlich gebessert. Die gütigere Witterung hat nicht verfehlt, der rasch fortgeschrittenen Fäulniß Gehalt zu thun. Vom Niederrhein, wo man, wie fast alljährlich am meisten besüchtigt, wird nun berichtet, daß seit dem warmen Octoberwetter, die Fäulniß der Kartoffeln mehr und mehr geschwunden sei; doch soll man sich im Ganzen hinsichtlich des quantitativen Ausfalls des Ertrags getäuscht haben. Dagegen wird aus Hannover mitgetheilt, daß der Ertrag der Kartoffeln als recht gut zu bezeichnen sei; ebenso erklärt man sich aus Böhmen, Schlesien, Pommern, Franken, dem Schwarzwalde, und der Pfalz recht sehr zufrieden. In Folge dessen sind die Preise etwas gesunken, wie denn auch die Zuckerrfabriken nicht mehr so sehr animirt zu sein scheinen, wie vor wenigen Wochen.

Stand des Weinstocks. Freudiger sind wohl die Winzer seit Jahren nicht überrascht worden, als durch die Witterung des gegenwärtigen Monats October. In der letzten Hälfte des September war die Witterung eine äußerst gedrückte. Von allen Seiten wurde die Befürchtung laut, daß der heurige Wein kaum trinkbar werden dürfte; da auf einmal gestaltete sich, die Witterung von Tag zu Tag wärmer und hält nun seit nahe 3 Wochen förmlich sommerartig mit Temperatur von 18—24° an. Dabei kommen der Traubenreife die starken Nebel der Art zu statten, daß die Zeitigung auf fallend rasch voranschreitet. Wird auch die Quantität durch Fäulniß hier und da etwas gedrückt, so wird die Ernte doch immerhin viel ergiebiger als im vorigen Jahre und zweifelsohne auch der Reinertrag der Weinberge höher. Daß die gegenwärtige günstige Witterung auch für's nächste Jahr vorarbeitet, ist klar, denn die Reben selber waren im September in ihrer Reife noch sehr zurück; allein jetzt schon zeigt das Holz einen schönen Grad der Zeitigung.

Die Einführung.

Erzählung, von Friedrich Jacobs.
(Schluß.)

Dieser Vorschlag fand Beifall. Der Forstmeister gab der Stiftdame den Arm, Max Amalien, um sich in das nächste Zimmer zurückzuziehen. Niemand als die Majorin blieb. Der Oberst holte nun die Flüchtlinge herbei, die sich bisher in dem Wagen versteckt gehalten hatten und jetzt vor Schaam in die Erde zu sinken meinten. Der Zorn der Tante war nicht von langer Dauer, und ob es ihr gleich schwer fiel, die erfahrene Beleidigung zu vergessen, maßte sie doch Emma's Thränen und den Fürbitten ihres Bruders, der nun selbst den Versöhner machte, nachgeben. Die ganze Gesellschaft blieb bis zum Mittagessen zusammen. Moriz und Max versöhnten sich, und der Lehtow, der jetzt nur Augen für die schöne Amalie von Endrös hatte, schien dem jungen Creolen seinen Freveld Dank zu wissen. Der Forstmeister war seelenvergnügt und neckte abwechselnd die scharfsichtige Stiftdame und den tauben Doktor, und erbat sich von Emma die authentische Erklärung der Handschriften, die sie dem Stande anvertraute. — „Aber, wie zum Henker,“ setzte er hinzu, „kammt ein junger Edelmann zur Chirurgie, so daß er immer die Werkzeuge dieser verzeuerten Kunst in der Tasche hat?“

„Diese Frage,“ antwortete der Oberst, „kann ich beantworten. Moriz hatte von Kindheit an eine lebhaftes Wißbegierde. Er wollte Alles sehen, Alles erforschen, von Allem Grund und Ursach wissen. Da hielt er sich nun vorzüglich gern zu einem meiner Hausfreunde, dem Doktor Lighthand, der immer einen Theil des Jahres bei mir auf dem Lande war und hier seine Kunst ausübte. Moriz begleitete ihn bei seinen Besuchen, sah seinen Operationen aufmerksam zu und legte oft selbst mit Hand an. Oft hat mir der Doktor gerühmt, daß er die drei Eigenschaften eines Wundarztes, das Herz des Löwen, das Auge des Falken und die zarte weibliche Hand in ausgezeichnetem Grade besäße, und daß es ordentlich schade wäre, daß er sich nicht ganz dieser Kunst widmen könne. Was man gut macht, thut man auch gern; und so gewann er eine Art von Leidenschaft für das Geschäft, das er zu treiben nicht

bestimmt war, und das ihm doch nur eben, als ob es so der Wille des Schicksals gewesen wäre, zu einer schönen Braut verholfen hat. Er hat Vielen in höchst bedenklichen Fällen mit seiner Kunst genützt, und ich selbst verdank' es ihm, daß ich nicht Invalid bin, vielleicht daß ich noch lebe. Diese Geschichte erzähl' ich euch ein andermal. Jetzt laßt uns auf die Gesundheit des Brautpaars und seiner nächsten Nachfolger trinken. Ich denke, diese sollen uns nicht lange warten lassen und hoffentlich ohne Vermummung, ohne Aderlaß und ohne Flucht.“

Alle stimmten freudig ein. Max und Amalie sahen sich verthohlen und hocherröthend an. Nach geendigtem Mahle, wobei die alten Freunde viel tranken, herzlich lachten und sich mehr als einmal mit Thränen in den Augen umarmten, brachen sie nach Hause auf. Die Hochzeit Emma's und Avalon's wurde nach einigen Tagen gefeiert, und bei demselben Feste legte der Forstmeister die Hand seiner Tochter in die des glücklichen Max. Kurz darauf trat der Oberst, von dem jungen Ehepaare und seiner Schwester begleitet, die Rückreise nach Amerika an, und da die schönen Gefilde des Rheins und der Mosel immer mehr der Aufenthalt des Schreckens, der Verfolgung und des Blutvergießens wurden, folgte ihnen auch der Forstmeister mit seinen Kindern nach und kaufte sich in der Nachbarschaft seines Freundes an. Beide Familien schienen jetzt nur eine zu bilden. Max und Moriz, Emma und Amalie, verschieden an Charakter und Temperament, aber gleich an Adel der Gesinnungen und Zartheit des Gefühls, lebten wie Geschwister mit einander in der innigsten Vertraulichkeit. Oft vereinigten sie sich zu Familienfesten, bei denen der Forstmeister, so lange er lebte, nie unterließ ein Glas auf die Gesundheit des tauben Wundarztes und seiner Patientin zu laeren.

Charade.

Ein Sylben-Paar zieht jährlich hin und her,
Bald ist's bei uns bald wieder überm Meer,
Und kommt's in's Land,
Weiß von Gewand,
Dann wehe den Schlangen und Kröten!
Nur stille Flucht,
Dahin, wo Niemand sie sucht,
Kann sie retten von entsetzlichen Nöthen.
Die Dritte wird nicht schwer mehr scheinen,
Zwei Große wohnen drin mit ihren Kleinen,
Sie wandeln ein, sie wandeln aus,
Wie jeder pflegt im eignen Haus.
Das Ganze ist ein künstliches Geschlecht
Für die Bewohner eben recht.
Dem Storchennest dies Räthsel gleich?
Allein wir machen's nicht so leicht.
Wir steigen nicht, wir bleiben auf der Erde,
Wenn fern von uns der Storch entfliegt,
Sich jeder wärmt am eignen Herde,
Und Schnee im öden Neste liegt
Wird erst das Ganze lieb und werth;
Die Schmitterin es leicht entbehrt. H,

Waiblingen. Fruchtpreise vom 13. October 1866.

Dinkel	4 fl. 18 fr.	4 fl. 14 fr.	4 fl. 12 fr.
Haber	3 fl. 36 fr.	3 fl. 26 fr.	3 fl. 20 fr.

Waiblingen. Brodpreise vom 15. October 1866.

2 Pfund weißes Brod bei:	8 fr.
sämmtlichen Bäckern der Stadt	
4 Pfund schwarzes Brod bei:	11 fr.
Ringler	13 fr.
Breyer	14 fr.
sämmtlichen übrigen Bäckern	
2 Kreuzerwecken bei:	
Häusermann	8 1/2 Lth.
Holzwarth, Grieb	9 Lth.
sämmtlichen übrigen Bäckern	